

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 84=104 (1938)

Heft: 9

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Entwicklung und Aufbau des schweiz. Benzinmarktes und die wirtschafts-
politische Bedeutung seiner Organisationsformen. Von Dr. Willy Büchi.
Selbstverlag des Verfassers, Bahnhofstr. 32, Zürich. Preis Fr. 8.50.
- Schweiz. Unteroffiziersverband. Wegleitungen für die Organisation und die
Leitung der Felddienstübungen während der Wettkampfperiode 1937
bis 1941. Zu beziehen beim Zentralsekretariat des SUOV, Postfach 99,
Zürich-Bahnhof. Preis Fr. 1.—.
- Formation et instruction du soldat. Von Frido Barth. Verlag Stämpfli &
Cie., Bern.
- Das Ski A b c. Von Dr. Walter Amstutz. Orell Füssli Verlag, Zürich. Preis
Fr. 3.50.
- Schneehuhnkarte Nr. 80. Piz Blas. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Preis
Fr. 1.80.
- Der Sport- und Sportgeräte-Unteroffizier. Von Hermann Teske. «Der Unter-
offizier», Heft 7. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. —.80.
- Aufgaben und Stellung des Unteroffiziers. Von Hermann Teske. «Der Unter-
offizier», Heft 1. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. —.80.
- Der junge Reitlehrer. Von Major Marcard. «Der Unteroffizier», Heft 10.
Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. —.80.
- Der Futtermeister. Der Beschlagmeister. Von Hauptmann Christensen. «Der
Unteroffizier», Heft 8. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. —.80.
- Dienst bei der Kavallerie. Von Freiherr von Wechmar. Verlag Johannes
Detke K. G., Leipzig. Preis RM. —.80.
- Soldaten-Liederbuch. Von Hanns in der Gand. «Mars Nr. 44». Marsverlag
Bern. Preis Fr. —.60.
- Ich rede mit Tieren. Von Paul Vetterli. Morgarten-Verlag A.-G., Zürich.
- Ich hatt' einen Kameraden, der ... Von Waldemar Mestrozi. Leykam-Ver-
lag, Graz.
- 20,000 Meilen im U-Boot. Von Kapitän Hans Hugo Sokol. Verlag Wilhelm
Frick G. m. b. H., Olten.
- D-Anoy bezwingt den Pamir. Von Carl August Freiherr v. Goblenz. Ver-
lagsbuchhandlung Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Preis RM. 4.80.
- M. R.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen
aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus tech-
nischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Oberstlt. Karl Brunner, Zürich

Frankreich

Manöver in der Franche-Comté.

Am 30. August begann die zweite Serie der grossen Manöver, die in diesem
Jahr in Frankreich abgehalten wurden. 20,000 Mann, darunter die modernsten
mechanisierten Einheiten, sind im französischen Jura zusammengezogen wor-
den. Die blaue angreifende 13. Division steht unter dem Kommando von
General Sisteron und umfasst zwei Infanterieregimenter, ein Regiment marok-
kanischer Schützen, zwei Artilleriesregimenter, ein Tankkorps und eine Flieger-
division. Die rote 1. Division besteht aus einem Infanterieregiment mit einer
Reservegruppe, zwei Bataillonen Chasseurs, Kavallerie, Tanks und Fliegern,
und wird von den Obersten Huey und Trolley geführt. Der Angriff der Blauen,
der um fünf Uhr morgens begann, geht von Le Valdahon in nordwestlicher
Richtung auf Besançon. Bei den Manövern handelt es sich um die Erprobung

der Offensivkraft der Truppen; weiter will man die Beweglichkeit und Stosskraft mechanisierter Einheiten in gebirgigem Gelände erkunden. Darauf ist auch der bereits gemeldete Einsatz von hundert Pariser Autobussen zurückzuführen, deren Leistung auch von den Leitern der zivilen Abwehrorganisation im Hinblick auf ihren Nutzen bei der Räumung grosser Städte im Kriegsfall beobachtet werden soll. Die Manöver, die unter der Leitung des Generals Prioux standen, zogen sich östlich von Besançon bis in die Nähe der schweizerischen Grenze hin in einem Gebiet, das im Norden von der Strasse nach Le Valdahon, im Süden vom Tale der Loue, im Osten vom Bassefontainepass und im Westen von den Höhen von Besançon begrenzt wird. Ursprünglich sollten die Uebungen in der Champagne abgehalten werden; für den September sind nochmals grosse Manöver in der Gegend von Fontainebleau vorgesehen.

England

Fünf Divisionen für England und Schottland.

Kriegsminister Hore-Belisha hat am 27. Juni im Unterhaus angekündigt, dass die Zahl der britischen Luftabwehrformationen verdoppelt werden soll. Dabei machte der Kriegsminister nähere Angaben über Entwicklung und Stärke der britischen Luftabwehr, die seit 1936 fast ausschliesslich von der territorialen Reservearmee gestellt werde. Bis zu diesem Jahre hätten die gesamten Luftabwehrformationen nur 2000 Offiziere und Mannschaften umfasst. Anfangs 1936 sei dann die Bildung der ersten Luftabwehrdivision mit einer Stärke von 5200 Mann, zu Beginn des Jahres 1937 die einer zweiten Luftabwehrdivision erfolgt. Beide Divisionen hätten zurzeit einen Bestand von 43,000 Offizieren und Mannschaften. Diese Zahl soll nun, wie der Kriegsminister erklärte, auf nahezu 100,000 erhöht werden. Dabei sei die Einteilung der Luftabwehrformationen in fünf Divisionen unter Führung eines Generalleutnants vorgesehen. In Beantwortung zusätzlicher Fragen erklärte der Kriegsminister, auch das stehende Heer verfüge über Luftabwehrabteilungen. Diese gehörten aber nicht in den Rahmen der eigentlichen Luftabwehrformationen. Die fünf Divisionen der Luftabwehr seien lediglich für England und Schottland bestimmt. Schliesslich teilte der Kriegsminister noch mit, die Herstellung der neuen Luftabwehrgeschütze mache ausserordentlich gut Fortschritte. — Sir Kingsley Wood kündigte im Unterhaus an, dass die Leitung der Abteilungen für die Herstellung von Flugzeugen und die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten des Luftministeriums für zwei Jahre dem Luftmarschall Sir Wilfried Freemann übertragen werde.

Aenderung der Bestimmungen für die Kriegsakademie («Staff College»).

Das Kriegsministerium hat mit Wirkung vom Januar 1939 die Bestimmungen für die Zulassung zur Kriegsakademie in Camberley und das Ausbildungsverfahren geändert. Bisher betrug das Eintrittshöchstalter 35 Jahre, die Dauer des Besuchs der Kriegsakademie 2 Jahre. Ab 1939 wird das Eintrittshöchstalter bis 1941 auf 30 Jahre herabgesetzt, die Dauer des Lehrgangs auf zunächst ein Jahr festgesetzt, dem später ein zweites Jahr folgen kann. Es werden also zwei voneinander unabhängige einjährige Lehrgänge gebildet. Die Zahl der Kriegsakademiker des 1. Lehrganges wird verdoppelt (von 60 auf 120). Im 1. Lehrgang erfolgt die Ausbildung für die niederen Generalstabs-Verwendungen. Von den 120 Lehrgangsteilnehmern sollen 100 der regulären Armee angehören, die restlichen 20 werden gestellt von der Territorialarmee, der Marineinfanterie, Luftwaffe, den Dominions, Aegypten, Irak und fremden Staaten. Im 2. Lehrgang erfolgt die Ausbildung zu höheren Generalstabsoffizieren und für die höhere Führung. Der Lehrgang ist 55 Offiziere stark, davon etwa 30 der Regulären Armee, die restlichen Offiziere er-

gängen sich ähnlich wie beim 1. Lehrgang (mit Ausnahme Aegyptens, des Irak und ausländischer Staaten). Die kommandierten Offiziere der Regulären Armee werden vom Armeerat bestimmt. Vorheriger Besuch des 1. Lehrganges ist nicht unbedingt erforderlich. Von diesen Massnahmen verspricht sich (nach «Times» vom 14. 5.) das englische Kriegsministerium die Abstellung folgender Mängel: Die Zahl der verfügbaren Generalstabsoffiziere war so gering, dass es schwierig war, alle Stellen zu besetzen und gleichzeitig einen ausreichenden Wechsel zwischen Generalstab und Front vornehmen zu können. Das Lebensalter der Offiziere bei Antritt ihrer ersten Generalstabsverwendung wird herabgesetzt und damit die Angleichung an die englische Verjüngung des Offizierskorps vorgenommen; es werden jährlich 50 Generalstabsoffiziere ausgebildet.

Die Rekrutierungskampagne.

Anlässlich der Einweihung des neuen Luftverteidigungszentrums in Leigh-on-Sea hielt Kriegsminister Hore Belisha eine Rede, in der er seiner Freude über das gute Ergebnis der Rekrutierungskampagne Ausdruck verlieh. Die Territorialarmee zählt jetzt 180,000 Offiziere und Soldaten gegen 137,000 im Juni 1936. Davon gehören 40,000 Mann zur Luftabwehr gegen 6000 vor zwei Jahren. Die Bestände der regulären Armee erreichen demnächst die Zahl von 200,000 Mann.

Vereinigte Staaten

Ein neues Flottenprogramm.

Wie aus dem Marineministerium verlautet, wird das Flottenbauprogramm 1939/40 den Bau von mindestens achtzehn Schiffseinheiten umfassen, nämlich zwei Panzerschiffe, zwei Kreuzer, acht Torpedobootzerstörer, sechs Unterseeboote und vielleicht auch ein Flugzeugmutterschiff. Daneben werden auch die Effektivbestände der Flotte um 2000 bis 5000 Mann erhöht. In diesem Zusammenhang ist auch auf einen Artikel von Kriegsminister Woodring hinzuweisen, in dem für eine Erhöhung des Effektivbestandes der Nationalgarde von 195,000 auf 210,000 Mann, für die Schaffung einer Luftwaffe von 2320 Flugzeugen und für eine Modernisierung der Küstenverteidigungswerke eintritt.

Flugzeugankauf in Nordamerika.

Die Kommission des englischen Luftfahrtministeriums ist Ende Mai von ihrer Informationsreise nach USA. und Kanada zurückgekehrt. Die englische Presse gibt folgendes Ergebnis der Verhandlungen mit den entsprechenden Stellen in den Vereinigten Staaten bekannt: Ankauf von 200 Aufklärungsflugzeugen bei der Lockheed Aircraft Company und 200 Uebungsflugzeugen bei der North American Aviation Co., Lieferzeit 1 Jahr.

Ein italienisches Urteil über die schweizerische Armee

Der «Corriere della Sera» veröffentlichte am 30. August einen aus Bern datierten Leitartikel seines Sonderberichterstatters Aldo Valori: «L'Esercito Svizzero». Die Ausführungen des Verfassers enthalten eine wenn auch nicht in allen Teilen ganz zutreffende, so doch im ganzen objektive und beachtenswerte Kritik an unseren Wehreinrichtungen. Einleitend wird festgestellt, dass das schweizerische Volksheer den ausgesprochenen Charakter einer Miliz trage und dass seine Leistungsfähigkeit von den Militärkreisen derjenigen Länder, die ein ständiges Heer unter der Führung eines beruflichen Offizierskorps besitzen, vielleicht eher unterschätzt werde. Durch geschichtliche Beispiele wird nachgewiesen, dass im Schweizervolk immer ein starker militäri-

scher Geist vorhanden war. So werden denn auch dem Schweizer im allgemeinen die Eigenschaften eines guten und disziplinierten Soldaten zuerkannt, dessen Stärke allerdings mehr in der ausdauernden Verteidigung als im schwungvollen Angriff liege.

Der Verfasser schildert sodann die mit Beginn dieses Jahres in Kraft getretene Umorganisation der Armee und glaubt im gegenwärtigen Moment eine gewisse Uebergangskrise feststellen zu können. Wenn er im einzelnen aufzählt, welche Bestandteile der für die Neuorganisation vorgesehenen Bewaffnung und Ausrüstung noch nicht vorhanden sind, so mag damit beim italienischen Leser, der über unsere gegenwärtigen Anstrengungen zum Ausbau unserer Landesverteidigung nicht orientiert ist, der falsche Eindruck einer allgemein unzulänglichen materiellen Ausrüstung erweckt werden. Auch die Behauptung muss zurückgewiesen werden, dass unsere taktische Ausbildung sich einseitig auf französische Vorbilder stütze. Durch die Abordnung von Berufsoffizieren werden vielmehr die Wehreinrichtungen aller unserer Nachbarn und die taktischen Methoden ihrer Heerführung mit gleicher Aufmerksamkeit studiert, damit daraus die für uns brauchbaren Lehren gezogen werden.

Der Berichterstatter übt ferner an der Organisation unserer obersten Armeeführung eine leider nur allzu berechtigte Kritik. Aus Ehrfurcht vor den demokratischen Grundsätzen unseres öffentlichen Lebens habe man in Friedenszeiten auf eine einheitliche oberste Armeeführung (Alto Comando) verzichtet. Eine politische Persönlichkeit, der Vorsteher des Militärdepartementes, habe die Leitung der technischen und administrativen Dienste inne; ihm seien die Kommandanten der drei Armeekorps und die vierzehn leitenden Dienstzweige der militärischen Organisation direkt unterstellt. Diese seien alle gleichgestellt; auch die Generalstabsabteilung habe keine übergeordnete hierarchische Bedeutung. Eine organische Verbindung bestehe nur durch den Vorsteher des Militärdepartementes. So sei es beispielsweise möglich, dass der technische Dienst über die Einführung eines Waffentyps auf eigene Faust entscheide, ohne Rücksicht auf die Ansicht des Generalstabes und der Kommandanten der Heeresseinheiten. Das Beispiel mag etwas übertrieben aussehen; seine grundsätzliche Richtigkeit lässt sich aber leider nicht bestreiten. Vor allem sind die Bemerkungen über die Gefahren dieses Systems im Falle einer Generalmobilmachung zutreffend. Für die Wahl des obersten Armeeführers wird dann kostbare Zeit verloren und zwar in einem Moment, der wahrscheinlich gerade entscheidend sein wird. Ueberdies wird ein improvisierter General an die Spitze gestellt, der mit dem ihm anvertrauten Instrument und mit seinen engsten Mitarbeitern noch nicht den notwendigen gründlichen Arbeitskontakt besitzt.

Aus diesen Feststellungen wird die Schlussfolgerung gezogen, dass es in diesem auf seine demokratischen Traditionen stolzen Lande schwierig sei, einen Uebelstand zu beseitigen, der sich zwangsläufig aus den das öffentliche Leben beherrschenden Grundauffassungen ergebe. Hierin vermögen wir dem Verfasser wiederum nicht beizustimmen. Die demokratische Ordnung unseres Staatswesens schliesst eine einheitliche oberste Armeeführung keineswegs aus. Der ganze Aufbau unserer Armee beruht auf einer logisch und konsequent aufgebauten Hierarchie, weil sie im militärischen Bereich als notwendig anerkannt wird, sich in die demokratischen Einrichtungen unseres bürgerlichen Lebens ohne die geringste Schwierigkeit einfügt. Wir vermögen nicht einzusehen, weshalb sich die konsequente Durchführung des gleichen Gedankens bis an die Spitze der hierarchischen Pyramide nicht durchführen liesse, ohne unseren demokratischen Anschauungen irgendwie Eintrag zu tun.

Aus N. Z. Z.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.